

**UWE WITTWER*****Holzfäller.Spiegel***

5. März - 17. April, 2021

Vernissage: 6. März, 15:00 - 18:00 Uhr

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich mit *Holzfäller.Spiegel* die zweite Einzelausstellung des Schweizer Künstlers Uwe Wittwer (\*1954 in Zürich, lebt und arbeitet ebenda) in der Galerie (Maag-Areal) zu präsentieren. Wittwer bespielt für die Ausstellung alle drei Räume der Galerie. Die neue Werkgruppe verflechtet historische und fiktive Sujets mit autobiographischen Elementen aus dem Leben des Künstlers und bildet ein Netz aus kulturellen Referenzen um das kollektive und persönliche Gedächtnis. Neben mehreren Gemälden in Öl auf Leinwand und grossformatigen Kohlezeichnungen auf Papier, wird eine Serie von skulpturalen Glasmalereien gezeigt, deren Technik eine Neuerung in Wittwers umfangreichem Œuvre markiert. Neu ist ebenfalls eine monumentale Wandzeichnung, die sich über drei Wände des grossen Ausstellungsraumes erstreckt.

In Wittwers Ausstellung nimmt das lyrische Werk *The Waste Land* (Das wüste Land, 1922) von Thomas Stearns Eliot eine zentrale Rolle ein. Literarische Werke, ebenso wie (kunst-)historische Quellen oder Archetypen, anhand derer Wittwer sich in intensive Recherchen vertieft, sind für ihn seit jeher ein wichtiger Bezugspunkt in seinem Schaffen. In Eliots 433 Zeilen langem Epos finden sich unterschiedliche poetische, kulturelle oder mythologische Anspielungen aus dem westlichen und östlichen Kanon, mit Verweisen auf Dante, Shakespeare, Baudelaire oder Wagner, um die Entfremdung des modernen Lebens nach dem Ersten Weltkrieg darzustellen. In der Wandzeichnung *Waldweg* finden sich Passagen aus Eliots Gedicht eingebettet in eine verlassene, schwarzweiss gezeichnete Waldlandschaft aus verwüsteten Bäumen auf den Wänden des ersten Ausstellungsraumes.

In der Mitte des Raumes sind fünf freistehende Glasmalereien (200 x 150m) zu sehen. In ihrer unregelmässigen Anordnung bilden sie eine Art Spiegelkabinett, durch das hindurch sich der Betrachter frei bewegen kann. Die Malereien auf den Gläsern wurden von Wittwer in der 1847 gegründeten Mayer'schen Hofkunstanstalt für Glasmalerei und Mosaik in München traditionell und in sorgsamer Handarbeit gefertigt. Die einzelnen Gläser weisen auf Schlüsselmotive, die in der Ausstellung unterschiedlich aufgegriffen werden, wie z.B. *Waste Land. Fragment 2*. In direkter Anknüpfung an die grosse Wandmalerei, lässt es den Betrachter über eine zentrale Strophe aus den zuvor genannten Gedicht reflektieren. Die Transparenz des nicht flächendeckend bemalten Glases lässt an vereinzelt Stellen die karge Baumlandschaft im Hintergrund durchscheinen, die sich wie ein leiser Schatten in alle Gläser schleicht und sich gleichzeitig mit der Spiegelung des Betrachters trifft. Die Motive zu *Selbstportrait*, *Braumeisterhaus* und *Im Walde* sind aus den Fotoalben der Eltern und Grosseltern des Künstlers entnommen und geben intimen Einblick über die eigene Familiengeschichte aus drei Generationen. Während *Selbstportrait* den jungen, bereits erwachsenen Wittwer zeigt, ist in *Braumeisterhaus* das Haus seines Urgrossvaters im Aargau dargestellt.

*Im Walde* zeigt eine Szene aus Wittwers Kindheit, die sich auch in dem Diptychon *Holzfäller.Spiegel*, (s. Einladungskarte; Öl auf Leinwand, 42 x 62 cm, gerahmt) im zweiten Ausstellungsraum wiederfindet und für die Ausstellung titelgebend war. Die rechte Leinwand des Diptychons zeigt Wittwers Vater beim Holzhacken im Wald. Wittwer selbst steht als kleiner Junge dabei und beobachtet die Szene. Eine Waldlandschaft, dichter und üppiger als auf der Wandmalerei, verweist auf Künstler der Romantik, wie Caspar David Friedrich, während die Holzfällerszene explizit an ein Gemälde von Ferdinand Hodler anknüpft. Doch ist es nicht die kraftstrotzende Dynamik der Figur des Holzfällers, die Wittwer an dem Sujet interessiert, sondern vielmehr seine symbolische Ambivalenz. Die monochrome Farbigkeit, Blautöne und Farbauslassungen bei den Figuren und den Bäumen wirken wie eine ins Negative gewendete fotografische Vorlage. Die linke Seite des Diptychons zeigt Details der Szene wie in einem Spiegel, doch der Fokus liegt ausschließlich auf der Axt und den Bäumen. Die beiden Figuren sind abwesend. Beide Leinwände sind mit schwarzer Farbe grundiert und das Motiv ist in die hellen, leuchtenden Bereiche gemalt.

Weitere Ölgemälde in unterschiedlichen Formaten zeigen Motive, die sich in Fragmenten auf den grossformatigen Kohlezeichnungen widerspiegeln, die sich an der, die drei Ausstellungsräume verbindenden Wand, sowie im letzten Ausstellungsraum, befinden. Es sind Werke, die sowohl motivisch

als auch technisch eine Synthese zu früheren Arbeiten Wittwers bilden. Das *Narrenschiff* bezieht sich auf eine spätmittelalterliche Moralsatire von Sebastian Brant, die bereits von Pieter van der Heyden adaptiert wurde. In Werken wie der *Gaukler mit Schatten* oder *Fluss.Camp* arbeitet Wittwer mit verfremdenden Techniken, wie der Spiegelung und einer surrealen Farbigkeit mit Komplementär-Effekt, die das Sujet auf sein malerisches Potenzial reduzieren. Das Diptychon der *Traurige Bacchus*, welches eine berühmte Meissner Porzellan Figurine zum Vorbild hat, strahlt eine berückend schöne Zerbrechlichkeit aus, die einen direkten Bezug zu den Glasarbeiten im ersten Raum herstellt.

In den vergangenen Jahren, legte Wittwer seinen medialen Fokus neben der Ölmalerei besonders auf das grossformatige Aquarell. Nun wendet er sich mit seinen Kohlezeichnungen einer Technik zu, die ihn bereits in den frühen Jahren seines künstlerischen Schaffens begleitet hatte und dann lange Zeit in Vergessenheit geraten war. Wie bei den Glasmalereien wird dem gezeichneten Sujet jegliche Farbigkeit entzogen, wodurch die einzelnen Szenen ohne die visuelle Kraft der mit Assoziationen aufgeladenen Farbtöne wahrgenommen werden können. Anstelle fließender Farbverläufe treten tiefschwarze Umrisslinien und expressive Schraffuren, die das Motiv mit einer ganz neuen Emotionalität aufladen. Der Kontrast zwischen harten Konturen und schemenhaften, weich gezeichneten Partien, wie in *Schatten über Schatten* (180 x 134 cm), welches an einem Still aus dem Film *Nostalghia* (Andrei Tarkovsky, 1983) inspiriert ist, zeigt das vielfältige Potenzial der Technik, die bisweilen malerische Qualität annehmen kann.

Die Ausstellung endet im kleinen Projektraum der Galerie, welcher als intimes Kabinett der grossformatigen Kohlezeichnung *Im Wäldchen nach Poussin* (Kohle auf Papier, 180 x 240cm) gewidmet ist. Inspiriert an Poussins Figurengruppe des *Triumph des Bacchus* (ca. 1640), transferiert Wittwer die altmeisterliche Vorlage in einen vom Kampfgefecht verwüsteten Wald. Entgegen dem unschuldigen Titel des Werkes zieht Wittwer hier eine klare Referenz zu der berühmten Schlacht in den Ardennen von 1944. Wie in einem harmonischen Kreislauf trifft der Betrachter in diesem letzten Raum auf die Zerbrechlichkeit der Idylle, die sich wie ein roter Faden durch das Werk von Wittwer zieht und hier in einer atmosphärisch aufgeladenen Kohlezeichnung von faszinierender Schönheit ihre Entsprechung findet.

Wittwers Werke werden seit Mitte der 1980er Jahre international ausgestellt. Aktuell zeigt das Musée Ariana in Genf die Einzelausstellung *Settings of Wrath* (bis 23. Mai). Zeitgleich findet dort eine Gruppenausstellung mit Werken Wittwers statt. Vergangene Einzelausstellungen waren zuletzt „Die Schwarzen Sonnen“, Kunstmuseum Grenchen (2019); *The Spoils of Ward*, Galerie Judin, Berlin und *Shelter*, Galerie Parafin, London (beide 2018). Wichtige Gruppenausstellungen fanden u.a. in folgenden Institutionen statt: Museum Franz Gertsch, Burgdorf (aktuell - 7. März, 2021); Kunstmuseum Bern (2019); Herbert Art Museum, Coventry (2018); Museum Langmatt, Baden (2017); Abbot Hall Art Gallery, Kendal (2013); Kunstmuseum Solothurn (2013); Centre PasquArt, Biel (2012); Tate Britain, London (2011); Museum of Modern Art/ PS1 MoMa, New York (2006). Wittwers Werke befinden sich in den Sammlungen internationaler Institutionen, wie dem Metropolitan Museum of Art, New York; der Caldic Collection, Rotterdam; dem Kunsthaus Zürich; der Sammlung Ludwig, Aachen; dem Kunstmuseum Bern; dem Kunstmuseum Solothurn; dem Bonnefantenmuseum Maastricht; der David Roberts Art Foundation, London; dem Musée d'art et d'histoire de la Ville de Neuchâtel, Neuenburg; dem Centre PasquART Biel; dem Museum zu Allerheiligen Schaffhausen; der Credit Suisse Art Collection sowie der Sammlung der ZKB Zürcher Kantonalbank u.v.m.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Fabio Pink: [fabio@peterkilchmann.com](mailto:fabio@peterkilchmann.com)